

Das Land verleibt sich seine Immobilien ein

Land Kärnten plant, Landesimmobiliengesellschaft (LIG) aufzulösen und seine Liegenschaften selbst zu verwalten.

Von Uwe Sommersguter

Rund 16 Jahre nach ihrer Gründung könnte die Landesimmobiliengesellschaft (LIG) Geschichte sein: In der Ära Haider/Pfeifenberger 2001 mit dem Ziel gegründet, die Liegenschaften des Landes besser zu managen, wurde das Sammelsurium an ausgegliederten Landesfirmen auch zur Spielwiese für Anwälte, Berater und Nahestehende.

War die LIG über Jahre eine steuerschonende, weil steuererabzugsberechtigte Konstruktion, zeigen sich nun sogar die steuerrechtlichen Nachteile: 2015 erzielte die LIG mit 25 Mitarbeitern bei einem Umsatz von knapp 27 Millionen Euro ein EGT von 3,92 Millionen und zahlte dafür 970.000 Euro Körperschaftssteuer. „Das Land müsste diese nicht zahlen“, sagt Landesrechnungshof-Direktor Günter Bauer. Das allein sei aber nicht der Grund, warum der Rechnungshof die Zusammenführung der LIG mit dem Land empfehle: „Es geht auch um die Komplexität der Aufga-



LIG-Zentrale in Klagenfurt: 27 Millionen Euro Umsatz PEUTZ

benverteilung, die zu reduzieren ist“, sagt Bauer. Appelle, die bei Finanzreferentin Gaby Schaunig (SPÖ) nicht ungehört bleiben. „Die Eingliederung der LIG ist schon seit Längerem im Fokus, nun wollen wir dies der Umsetzung zuführen“, erklärt ihr Büroleiter Stefan Primosch, der auch stellvertretender Vor-

80

Liegenschaften mit rund 260.000 Quadratmeter Immobilienfläche besitzt und verwaltet die Landesimmobiliengesellschaft. Die LIG kaufte diese dem Land ab, das Land zahlt Mieten.

sitzender des LIG-Aufsichtsrates ist. Die „Heta-Blockade“ des Landes sei zu Ende, „noch heuer fallen die Entscheidungen“. Vorausgesetzt, das Finanzministerium gibt grünes Licht, dass diese Zusammenführung ohne unerwartete Kosten erfolgen kann.

Die Positionen der geschassten LIG-Chefs Rene Oberleitner und Johann Polzer müssten aber, so Primosch, trotz geplanter Neuordnung ausgeschrieben werden: „Wir sind dazu gesetzlich verpflichtet.“ Die Neuordnung der Landesimmobilien erfolge unabhängig davon, dass man sich von den Geschäftsführern getrennt habe.



Von Pörtschach aus soll der Pyramidenkogel erreichbar sein. Vielleicht wie durch den alten Elbtunnel in Hamburg?

KK/HABICH, FOTOLIA



WOLFSBERG

Mysteriöser Einbruch

Wie verschafften sich die bisher unbekannteten Täter in der Nacht auf letzten Freitag Zutritt zu einem Büro in einem Firmengebäude? Wie kamen sie zu dem Schlüssel, mit dem sie den Tresor in dem Büro öffnen konnten? Und woher wussten sie, dass im Tresor eine Handkassa mit mehreren Tausend Euro Bargeld war.

All das will die Wolfsberger Polizei jetzt klären.

KLAGENFURT

Flughafen: Extrabudget für die Bewerbung

Für den krisengebeutelten Klagenfurter Flughafen bahnt sich eine Erfolgsmeldung an: 300.000 Euro will die Landesregierung aus dem Tourismusbudget heute unter dem Titel „Bewerbungsoffensives Städte-marketing“ lockermachen. Ziel ist es laut Kärnten-Werbung-Chef Christian Kresse, das Tourismusland Kärnten bei vorhandenen und potenziellen neuen Flug-Destinationen besser zu positionieren. Flughafen-

Direktor Max Schintlmeister betont, dass es bei der Werbeoffensive „um Köln und Hamburg“ gehe, die von Eurowings angefliegen werden, aber auch um den Berlin-Flug, „den wir wieder hinkriegen wollen“. Vor Weihnachten war ja die Einstellung dieser Linienverbindung verkündet worden. Es sei wichtig, so Schintlmeister, dass der Flug-Tourismus nach Kärnten entwickelt werde, dafür seien diese Budgetmittel gedacht.



Schüler stürzte aus Sessellift fünf Meter ab SUJET/MELBINGER



PÖRTSCHACH

Tunnel als Alternative zur See-Seilbahn

Betonröhre, die im Wasser schwebt, würde die Schifffahrt im See nicht behindern.

Hotelier Karl Grossmann ist überzeugt davon, dass Pörtlach neue Attraktionen braucht, um als Tourismusort überleben zu können: „In der Hochblüte hatte Pörtlach 7000 Gästebetten, jetzt sind es gerade noch 3000.“ Um der Negativspirale ein Ende zu setzen, hat Grossmann mit anderen Investoren ein Projekt vorgelegt, dessen Hauptattraktion eine Seilbahn über den Wörthersee hinauf zum Pyramidenkogel ist.

Weil dieses Projekt sehr stark polarisiert, hat der Initiator jetzt eine Alternative aus dem Köcher gezogen. Von einer Architektengruppe aus Graz kommt der Vorschlag, den See mit einer „schwebenden Röhre“ zu untertunneln. Durch diese Röhre könnten Radfahrer und Fußgänger den See durchque-

ren. Am Südufer könnten sie einen Sessellift besteigen, der sie zum Pyramidenkogel bringt. Details könnten, so Grossmann zur Kleinen Zeitung, noch nicht verraten werden, weil das Patent noch nicht angemeldet ist.

Der Projektvorschlag grob zusammengefasst: Die versenkte Betonröhre würde in etwa fünf Meter Tiefe im See schweben und daher die Wörthersee-Schifffahrt nicht behindern. Weil keine Grabungsarbeiten notwendig sind, ist der Bau viel billiger als ein „echter“ Tunnel.

Wie bereits mehrfach berichtet, ist die Seilbahn (bzw. der Tunnel) nur Teil eines Gesamtprojektes, das einen Erlebnispark rund um den Pyramidenkogel und eine Belebung des Ortszentrums von Pörtlach vorsieht. **Robert Benedikt**



Konkrete Pläne

Mit einem Bündel voller Ideen wollen fünf Investoren den Ganzjahrestourismus am Wörthersee ausbauen und damit rund 1000 Arbeitsplätze schaffen. Als „Zugpferd“ galt bis dato eine Gondelbahn über den See, die etwa 20 Millionen Euro kosten würde.

In Pörtlach selbst sollen das Ortszentrum überdacht, das Kongresszentrum modernisiert, ein neues Hotel- und Geschäftszentrum errichtet werden.

GERLITZEN

Schüler stürzte fünf Meter von Sessellift

Zwölfjähriger öffnete kurz nach Einstieg den Sicherheitsbügel, weil Skistock klemmte.

Schock für die Mitschüler eines zwölfjährigen Bubens aus Hamburg, die gestern auf der Gerlitzten das Unglück mit ansehen mussten: Der junge Deutsche stürzte am Vormittag gegen 9.30 Uhr rund fünf Meter aus dem Moserbahn-Sessellift. „Kurz nach dem Einstieg in den Lift hat sich ein Skistock zwischen dem Sicherheitsbügel, den Skiern und der Fußablage

eingeklemmt“, berichtet Reinhard Schuster, stellvertretender Betriebsleiter der Gerlitzten Kanzelbahn. „Der Schüler hat daraufhin den Sicherheitsbügel selber geöffnet, offensichtlich das Gleichgewicht verloren und fiel rund fünf Meter vom Sessellift in die Tiefe.“ Dabei ist er, auf Höhe von der zweiten Liftstütze, neben der Piste aufgeprallt.

Der Bub wurde dabei schwer

verletzt. Er war aber gleich nach dem Unfall bei Bewusstsein und ansprechbar. Schuster: „Der Bub hat den Einsatzkräften Auskunft über den Unfall geben können.“

Er wurde nach der Erste-Hilfe-Leistung durch Mitglieder der Pistenrettung und Alpinpolizei vom Rettungshubschrauber Alpin I in das Klinikum Klagenfurt geflogen.

Eine Gruppe mit insgesamt 40 Schülern und Lehrern aus Hamburg macht zurzeit einen Skikurs in Kärnten. „Der Zwölfjährige befand sich zum Unfallzeitpunkt alleine auf dem Lift“, berichtet Schuster. Bei der Moserbahn handelt es sich um einen 500 Meter langen Zweier-Sessellift, der sich auf der Kanzelhöhe befindet.

Julia Baumgartner